

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —  
Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M.  
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-  
bracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,  
10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Zeilenzeile für Be-  
trieb Biebrich 10 Pf., für auswärtig 15 Pf. Bei Wieder-  
holungen Rabatt. Derzeit für den redaktionellen  
Teil Guido Seidler, für den Reklam- u. Anzeigen-  
teil J. v. Dr. u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Botations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gespräch 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 64.

Donnerstag, den 16. März 1916.

55. Jahrgang.

## Die Kriegslage.

Mit überlegener Ruhe und zugleich unwiderstehlicher Kraft führt unsere Heeresleitung den großen Kampf vor Verbund weiter. Jede Pause bereitet nur einen neuen empfindlichen Schlag vor. Dem ist wieder einer an einer Stelle niedergefallen, wo sich die Franzosen unermessbar dünnten.

### Der Mittwoch-Tagesbericht.

WB. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 15. März.

### Welcher Kriegsschauplatz.

Bei Neuchâtel sprengten wir eine vorge-  
schobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Be-  
festigung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf  
Lena.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen  
unser neue Stellung bei Villers-aux-Bois und gegen ver-  
schiedene Abteilungen in der Champagne.

Eine der Maas schoben schiffliche Truppen mit  
fräftiger Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich  
des Rabenwaldes auf die Höhe „Toter Mann“ vor.  
25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden  
unverwundet gefangen. Viermal wiederholte Gegenan-  
griffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolge, wohl  
aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Öffnungen  
der Gotes rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert  
weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen  
die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße,  
die abgewiesen wurden.

Centnant Lefiers schob nördlich von Bapaume sein  
viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppel-  
decker, ab. Bei Vimy (nordöstlich von Arras) und bei  
St. Omer (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurden  
ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrge-  
schosse heruntergeschossen. — Ueber Chaumont (nördlich von  
Verdun) führte ein französisches Groß-Flugzeug nach  
Lüttich ab. Seine Insassen sind gefangen; die der  
übrigen sind tot.

### Defflicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Die Lage um Verdun.

Unsere letzten Erfolge.

Während auf dem größten Teil der Front vor Verdun die bei-  
den Artillerien um die Feuerüberlegenheit ringen, ist der deutsche  
Angriff auf dem westlichen Maasufer wieder einen Schritt vor-  
wärts gegangen. Schiffliche Regimenter haben den Toten Mann  
gesichert, einen Rücken südlich von Beaucourt, der in zwei Rup-  
pen zu 265 und 295 Meter aufragt und die Gegend weithin über-  
blickt. Am Sonntag schrieb der Temps noch, die dort Homine solle  
nicht zugleich mit dem Rabenwald und sich seiner zu bemächtigen,  
träte auf ungeheure Schwierigkeiten. In ähnlicher Weise war auch  
von anderen Bierschreibblättern die Bedeutung des Höhenzuges  
dargestellt worden, der ein förmliches Kufenwerk vor der Forti-  
fizierung nach Commercy an der Maas. Jetzt ist dieses Mittelstück  
in deutscher Hand und gegen eine Reihe französischer Verluste, es  
uns wieder zu entreißen, gehalten worden. Der Feind erlitt dabei  
schwere Verluste, und bei der Wegnahme der Höhe selbst wurden  
nach 25 Offiziere und über 1000 Mann, d. h. mehr als ein trupa-  
starkes Infanteriebataillon, zu Gefangenen gemacht. Augenhein-  
lich war es ihnen durch das deutsche Sperrfeuer hinter ihre Gräben  
unmöglich gemacht worden, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Der  
französische Tagesbericht will allerdings nur den Verlust einzelner  
Gräben zwischen Beaucourt und dem Toten Mann zugestehen,  
doch wird dadurch nichts an der Lage geändert.

Zu den Kämpfen um Verdun sagt der Berner „Bund“  
u. a.: Der gewaltige Angriff auf die Position Verdun geht nun  
bereits in die vierte Woche. Da diese Operation mit Belagerungs-  
mitteln arbeitet, so schreitet die Kampfhandlung sehr langsam  
weiter. In keinem Falle aber darf von einem Stedenbleiben der  
Kämpfe gesprochen oder der Versuch gemacht werden, festzustellen,  
ob der Schwerpunkt des Angriffes bereits erreicht, überlegen, oder  
die Offensive der Deutschen gestoppt ist. Bestand von Seiten der  
deutschen Heeresleitung die Absicht, Verdun als Ausfallsstellung zu  
entwerfen, so ist dieses Ziel erreicht. Der Verlust der vorgelagerten  
Linien in der Woevre hat die Position Verdun vollständig  
gelähmt.

Paris. Trophäen hiesige Korrespondenten neutraler Zei-  
tungen die gegenwärtige Stimmung in Paris als glänzend schil-  
dern, ist die wahre Stimmung Frankreichs nicht so hoffnungsvoll,  
wie man glauben machen will. Wegen Verbreitung ungünstiger  
Gerüchte sind neuerdings 250 Personen verhaftet worden. — Der  
„Matin“ sagt, daß die Deputierten Vorrain und Bala nach Verdun  
geschickt wurden, um im Namen der Armee-Kommission festzustellen,  
wie die Versorgung der Armee funktioniert. Sie brachten von  
ihrem Besuche ein Gefühl unerschütterlichen Vertrauens zurück. Sie  
konnten feststellen, daß die Versorgung der französischen Armee mit  
Lebensmitteln und Munition dank den Automobilrollwagen, deren  
Verwendung große Vorteile vor den Eisenbahnwagen aufweist, in  
tadelloser Weise funktioniert. (Die Eisenbahnen stehen nämlich  
unter deutschem Feuer. D. Red.) — Vorrain und Bala sagten in  
den Handlungen der Kammer, daß sie den General Voinet ge-  
sehen hatten und nur seine eigenen Worte wiederholen können:  
„Ich habe Verdun gesehen und habe die Gewißheit des endlichen Sieges“.

— Trotz aller Zuversicht, die die französischen Zeitungen für die  
Kämpfe an den verschiedenen Punkten der Westfront an den Tag  
legen, macht sich doch immer wieder die Beunruhigung bemerkbar  
über den Mangel an weittragenden Geschützen. Eine neue Beun-  
ruhigung erzeugt auch die Beschließung von St. Die, wo die Zivil-  
bevölkerung in aller Eile evakuiert werden mußte.

### Fällt Verdun, fällt Briand.

W. K. d. M., 15. März. Wie aus London berichtet wird,  
äußerte sich der französische Minister des Innern, er rechne mit dem  
Rücktritt des französischen Kabinetts, falls Verdun falle.

### Der Donnerstag-morgens Tagesbericht.

WB. d. M., 15. März. Ämtlich wird veröffentlicht: 15.  
März 1916.

### Kurzgefaßter Kriegsschauplatz.

Die Befestigung der Brückenspitze nordwestlich von Aljers  
wurde heftig angegriffen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Nordlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener an der Monforte-Höhe dauern fort.  
Gestern nachmittag wurde auf der Dobrova-Höhe erbittert ge-  
kämpft. Unsere Truppen warfen den hier stehenden ein-  
gegrabenen Feind in den Kampf zurück. Obwohl erfolglos blieb  
ein gegenseitiger Nachstoß, der nach mehrstündiger Artillerievor-  
bereitung gegen den Raum südwestlich von San Martino angegriffen  
wurde. Der Feind ist in den vorübergehenden Kämpfen  
nach über 1000 Feindesoldaten. In mehreren anderen Stellen  
der italienischen Front kam es zu lebhaften Artillerie-  
und Mörserkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiet stand unter  
Johann-Hofmann, in Tiroi der Raum des Col di Lana unter  
lebhaften feindlichem Feuer.

Italienische Jäger marschieren, ohne Schaden anzurichten, vom  
Col di Triest ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Aus Frankreich.

#### Rücktritt Galliens.

Paris. Wie die Blätter von Dienstag abend mitteilen, ist  
die Demission des Kriegsministers Generals Gallien in dem am  
Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Voinet abgehal-  
tenen Ministerrat einstimmig angenommen worden. — Die über den  
Ministerrat vorliegende Note besagt, daß der Marineminister  
Admiral Boreas interimsweise mit der Leitung des Kriegsmini-  
steriums betraut worden ist in der Erwartung der demnächst definitiven  
Ernennung des neuen Kriegsministers. Trotz dieser offiziellen  
Bestätigung haben die Zeitungen noch nicht die Erlaubnis erhalten,  
einen Hinweis über die Gründe zu machen, die den Rück-  
tritt des Generals Gallien herbeiführten. (F. 3.)

Auf die Frage, wer der dritte Kriegsminister Frankreichs seit  
Kriegsausbruch werden würde, sagt das Genfer „Journal“: Man  
hat von Senator Humbert gesprochen, der vor dem Krieg durch  
seine berühmten Reden über den Mangel an Bewaffnung hervor-  
getreten ist, und von General Spauten, der in Marokko so große  
Dienste geleistet hat.

#### 12 Milliarden Defizit in Frankreich.

Bern, 16. März. Aus den Finanzberichten Veires geht her-  
vor, daß Frankreich am 20. Juni 1916 zwischen Einnahmen und  
Ausgaben ein Defizit von 12 Milliarden haben wird.

### Aus England.

WB. London, 15. März. Im Unterhause verlas Tennant  
einen Bericht des Generals Haig, in welchem dieser erklärte, daß  
die Truppen von Anfang an mit Lebensmitteln, Uniformen, Aus-  
rüstungen, Transportgegenständen und Futter mit niemals nach-  
lassender Regelmäßigkeit versorgt worden seien und daß die Menge  
und der Gehalt der Lieferungen niemals zu wünschen übrig gelassen  
haben. Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei  
Armee-Korps bis auf ein großes Heer vermehrt worden. Für die  
Bequemlichkeit der Soldaten, für Gesunde wie Kranke, sei alles ge-  
schehen, was man wünschen konnte. Das Ergebnis dieser un-  
ermüdeten Arbeit sei, daß alle Soldaten Gesundheit, frohen Mut  
und Siegesvertrauen besäßen. Weder Haig noch seine Offiziere  
würden verfehlen, was sie dem Krankheitswiderstand zu danken  
hätten, der seine Aufgaben unter den schwierigsten Verhältnissen  
pünktlich erfüllt habe. Was die gesundheitlichen Maßnahmen an-  
betreffe, so habe man jetzt keine Beforgnis mehr hinsichtlich der  
Dysenterie und Diarrhoe in Saloniki und Ägypten. Gegen  
Gegensätze des Feindes seien mit Erfolg Maßnahmen getroffen  
worden.

#### Der fränkische Aquila.

Rotterdam, 16. März. Der „Rotterdamse Courant“ mel-  
det aus London: Tennants Rede bei der Einbringung des Etats  
des Krieges in das Unterhause war, wie die „Times“ bemerkt,  
besonders nützlich. Das Blatt schreibt, daß man mit Aquila  
wegen seiner Erörterung allgemein Mißgefühl habe. Er sei in  
einem klugen und selbst kritischen Augenblicke der Geschichte  
seiner Regierung frant geworden.

### Siehe Mitteilungen.

WB. London, 15. März. Der „Daily Telegraph“ schreibt,  
er habe guten Grund anzunehmen, daß der Bericht der getriggen  
amerikanischen Blätter, nach dem Deutschland durch Oberst Houle  
dem Präsidenten Wilson Friedensbedingungen vorgeschlagen habe,  
unbegründet sei.

#### Eine Erklärung gegen den Krieg mit Deutschland.

Rom. In der Kammer wurde im Namen der offiziellen  
sozialistischen Partei eine Erklärung gegen den Krieg mit Deutsch-  
land abgegeben. Der sozialistische Redner erklärte, er habe die  
größte Sympathie für England, aber in den letzten Monaten habe  
Italien 970 Millionen Lire für englische Steinkohlen ausgegeben,  
während Italien im Vorjahre für eine viel größere Menge nur  
247 Millionen bezahlt habe.

### Rußland und die U-Bootsgefahr.

Bukarest, 15. März. Die russische Schifffahrt ist durch die  
Tätigkeit der deutschen U-Boote nahezu gänzlich lahmgelegt. Man  
spricht davon, daß die deutschen U-Boote zwischen Odessa und den  
Donaumündungen mehrere russische Frachtschiffe versenkt haben,  
wodurch eine fühlbare Störung in den Nachschub von Munition  
und Verpflegung für die russischen Truppen in Bessarabien einge-  
treten ist.

#### Nächsterne Ermögungen.

Der Londoner Korrespondent des holl. „Nederlandsche“ schreibt  
über die kommende Handelskonferenz der Verbündeten zu Paris:  
Man ist hier eifrig mit dem Kochen ungelagerter Eier beschäftigt.  
Man hört betrefis der Konferenz die unglaublichen Pläne; natür-  
lich hauptsächlich seitens der Protektionisten. Diese wollen so hohe  
Zölle auf deutsche und österreichische Güter legen, daß die Ausfuhr  
beider Länder vollkommen erschwert werden soll. Wenn man aber  
diese Pläne dann fragt, was sie tun wollen, wenn Süd- und Nord-  
amerika, China, sowie die neutralen Länder Europas auf deutschen  
und österreichischen Märkten ihren Bedarf decken, dann ergibt sich,  
daß sie jenseit noch gar nicht gedacht haben. Sie haben auch nicht  
überlegt, daß vor dem Kriege Deutschland Englands bester Kunde  
war, und daß nach vier Jahren Sir Arthur Balfour betonte,  
wie sehr lächerlich die Idee sei, seinem besten Kunden den Hals ab-  
zuschneiden.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. März.

Am Bundesratsstische Dr. Delbrück, Dr. Zimmermann und  
Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 17  
Min. mit folgenden Worten: Der Reichstag tritt in den neuen  
Tagungsabschnitt ein unter dem Zeichen der gewaltigen Kämpfe,  
mit denen unsere braven Truppen, deren Heldentum und Kampfes-  
freudigkeit über jedes Lob erhaben sind und ihre genialen Führer  
im Westen die Front unserer Feinde erschütterten, und unsere Ge-  
danken sind bei ihnen, wie nicht minder bei unserer stolzen Flotte,  
(Bravo.) die durch viele Heldentaten und gerade jetzt durch die  
glänzende Fahrt und glückliche Heimkehr der „Röde“ (Bravo.) den  
Beweis geliefert hat, daß sie sich mehr kann mit den tüchtigsten See-  
fahrern aller Zeiten und aller Völker. (Bravo.) Einmütig senden  
wir allen Truppen und ihren Führern zu Wasser und zu Lande und  
unseren Truppen und den uns verbündeten den dankbarsten  
Gruß. (Beifall.) (Beifall.) (Beifall.) (Beifall.) (Beifall.)  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Reichshaushaltsrech-  
nung 1914. Sie wird an die Rechnungs-Kommission verwiesen.  
Darauf wird eine Reihe von Petitionen ebenfalls ohne Aussprache  
nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Ein Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über eine  
Petition betreffend Maßnahmen zum Schutze der deutschen Industrie  
wird auf Antrag Bollermann (Nat.) von der Tagesordnung ab-  
gelehrt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 16. März: Staatsberatung, Steuer-  
vorlagen.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. März.

Am Ministerstische Kultusminister v. Trott zu Solz.  
Präsident Graf zu Schwerin-Königsmarsch eröffnet die  
Sitzung um 3 Uhr. Die zweite Beratung des Kultusrats wird bei  
dem Abchnitt: Ministerium, Universitäten, Kunst und Wissenschaft,  
technisches Unterrichtswesen usw. fortgesetzt.

Dazu liegen vor: der Antrag der Staatshaushaltskommission  
betr. das Studium der Verhältnisse fremder Länder, der Antrag  
Krausohn (Fortschr. Volksp.) betr. die Einrichtung eines Lehrstuhls  
für die ungarische Sprache und Geschichte an der Universität Berlin  
und die Anträge Braun (Soz.) betr. Einheitschulen, betr. Strei-  
kung der Staatszuschüsse für kirchliche Zwecke, betr. Aufhebung der  
Steuerprivilegien der Geistlichen und Lehrer und betr. Besteuerung  
der Toten Hand.

Hr. Wolf Hoffmann (Soz.): Wegen die ausländischen  
Studenten sollte man entgegenkommender sein mit Rücksicht darauf,  
daß auch unsere jungen Leute an ausländischen Universitäten stu-  
dieren wollen. Die Herren von der Rechten und des Zentrums  
haben gegen die Auswüchse der Kunst Protest eingelegt. Dem-  
gegenüber betone ich, Gott läuße uns vor einer Kunst, die von  
der Rechten und dem Zentrum des Jaulen abgelehnt ist. Gegen  
die Dissidenten darf kein Gewissenszwang geübt werden. Der Kul-  
tusminister ist dabei vollständig teilnahmslos. (Heiterkeit.) Wie  
stehen um Annahme unseres Antrages, in welchem Einheitschulen,  
Unentgeltlichkeit und Beihilfe der Schule verlangt wird. Das  
Gebiet der Schule wäre überhaupt geeignet, mit der Reorien-  
tierung der inneren Politik anzufangen. In den Schützengräben  
macht sich aber die Auffassung geltend, wenn der Krieg vorbei ist,  
dann wird es heißen: Der Mohr hat seine Schulbildung getan, der  
Wehr kann gehen. (Lärm und Widerspruch rechts.) Wenn Sie  
in die Kaserne gehen, dann werden Sie sehen, wie viele nicht mehr  
gehen können. Wir aber sitzen hier und machen Witze. (Heiterkeit  
rechts; Auf: Sie machen Witze!) Wir wollen jedem die Freiheit  
lassen, seine Kinder in dem Glauben erziehen zu lassen, der er für  
den richtigen hält. Aber wir halten es für richtig, daß der Religions-  
unterricht in der Schule abgeschafft wird. Der Minister sagt: Zur  
Abkühlung der Steuerprivilegien der Geistlichen und Lehrer wären  
24 Millionen Entschädigung nötig. Die Geistlichen und Lehrer wären  
folglich ohne Entschädigung im Interesse des Vaterlandes auf  
Privilegien verzichten. Der Minister ist auch gegen die Heran-  
ziehung der Vermögen der Toten Hand zur Steuer. Solche unge-  
heure Vermögen sollten aber in der Zeit der Not nicht von der  
Steuer freigesetzt werden. Wir können es nicht billigen, wenn  
ein Geistlicher, wie der Divisionsparrer Schettler, Schriften verfaßt,  
in denen es heißt, wir sollen den Engländern das Salomon in den

n buntes, bärntiges Gesicht war ganz bleich vor Erregung, mit

\_\_\_\_\_

